„O du jungfräuliche Dirke," sangen sie, „die du in deinen heiligen Quellstrom den Zeussohn freundlich netzend aufnahmst, als der Vater ihn Dithyrambos nannte, da er ihn aus dem hellflammenden Feuer herausriß um in seinen Schenkel ihn aufzunehmen, ach! du vielgefeierte Dirke, willst du nun dennoch die Schwärme der bekränzten Geweihten aus deinen Straßen verbannen? Aber so wahr Dionysos lebt, der freundliche Sorgenvertreiber, die Zeit ist nicht fern, in der Bakchos auch dein Liebling wird. Wehe wie wenig verläugnet Pentheus seinen Ursprung, er der Sohn des drachenzahnentsprossnen Echion! Wie ein wuthschnaubender Unhold, nicht wie ein besonnener Mensch kämpft er mit Göttern, will uns, die Dienerinnen des Dionysos in Sklavenfesseln legen, wie er den geweihten Freund unsrer Spiele schon in die Nacht des Kerkers geworfen hat! Und du, o Zeussohn Dionysos willst deine Getreuen in der Noth des Kampfes verlassen? O komm herbei, Geliebter, komm vom Olympos mit dem goldstrahlenden Thyrsos herbei und demüthige mit deiner göttlichen Macht die Hoffahrt des Frevlers! O wo schwingst du mit dem Schwarm deiner Freundinnen jetzt den Thyrsos? In den Schluchten von Nysa, an der Kluft des Parnassos? in den schattigen Grotten des Olympos, wo einst Orpheus mit seinen süßen Liedern die Bäume des Gebirges bezaubert und das Wild der Wälder hinter sich hergezogen hat? O Musenland Piëria, dich liebt Dionysos, dich besucht er mit den Reigentänzen seiner Geweihten und überschreitet mit seinen Mainaden die Flüsse Axios und Loidias, die mit ihren Silberfluthen weit und breit die rossenährenden Ebenen befruchten."

Unterdessen war Pentheus mit dem Gefangenen in den Stall gegangen, in den er ihn einkerkern wollte. Er selbst wollte ihn an die Krippe binden. Aber schon hatte der rächende Gott ihm Sinn und Auge geblendet. Denn statt des Jünglings ergriff er einen Zuchtstier und band ihm mit harten Fesseln beide

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071541-0